

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 30: Hundstagsnummer

Artikel: Nur an Hundstagen zu lesen
Autor: n.o.s.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur an Hundstagen zu lesen

«Was ist morgen für ein Tag?»
«Das weiß ich nicht; ich weiß nur,
daß heute Samstag ist.»

«Siehst du dort den Herrn? Das ist
ein sehr gelehrter Mann.»
«Der Schielende drüben?»
«Ja, das ist gerade der Grund sei-
ner Gelehrtheit; er kann zwei Sei-
ten eines Buches gleichzeitig lesen.»

Dupont läuft zum Bahnhof; er will
den Zug um sieben Uhr fünfund-
vierzig nehmen. Er kommt aber erst
um sieben Uhr siebenundvierzig an
und sieht den Zug abfahren.
Er rauft sich die Haare vor Ver-
zweiflung. Sein Freund Dubois
kommt vorüber.

«Was ist denn los?»
«Ich hätte eine wichtige Bespre-
chung in Paris und weiß jetzt nicht,
was ich tun soll.»
«Um wieviel bist du denn zu spät
gekommen?»
«Um zwei Minuten!»
«Und da machst du ein Geschrei,
als ob du um zwei Stunden zu spät
gekommen wärst?!»

«Was sind eigentlich posthume
Werke?»
«Das wissen Sie nicht? Das sind
doch die Werke, die ein Schriftstel-
ler nach seinem Tod schreibt!»

«So einen Hund wie meinen Hund»,
erzählt Smith, «gibt's auf der Welt
nicht mehr. Unlängst hat's bei uns
gebrannt. Wir konnten uns gerade
nur ins Freie retten. Da springt mein
Hund ins brennende Haus, wir
schreien ihm nach, zittern um sein
Leben und ...»

«Und?» fragten die Zuhörer ge-
spannt.
«Da kommt er wieder, versengt,
zerzaust, aber im Maul hat er un-
sere Feuerversicherungspolice, in
ein feuchtes Handtuch gewickelt!»

«Als ich in Indien war», erzählt
ein Klubmitglied, «da habe ich et-

was Unglaubliches gesehen. Ich sah
einen Tiger zum Fluß kommen, wo
die Frauen ihre Wäsche wuschen.
Da hat die eine Frau ihn kräftig
angespritzt, und er hat den Schwanz
eingezogen und ist davongelaufen.»
«Meine Herren, ich kann mich für
die Wahrheit der Geschichte ver-
bürgen», sagt ein anderes Klubmit-
glied. «Ich bin einige Minuten nach
dem Zwischenfall vorbeigekomen-
nen, habe den Tiger gesehen, habe

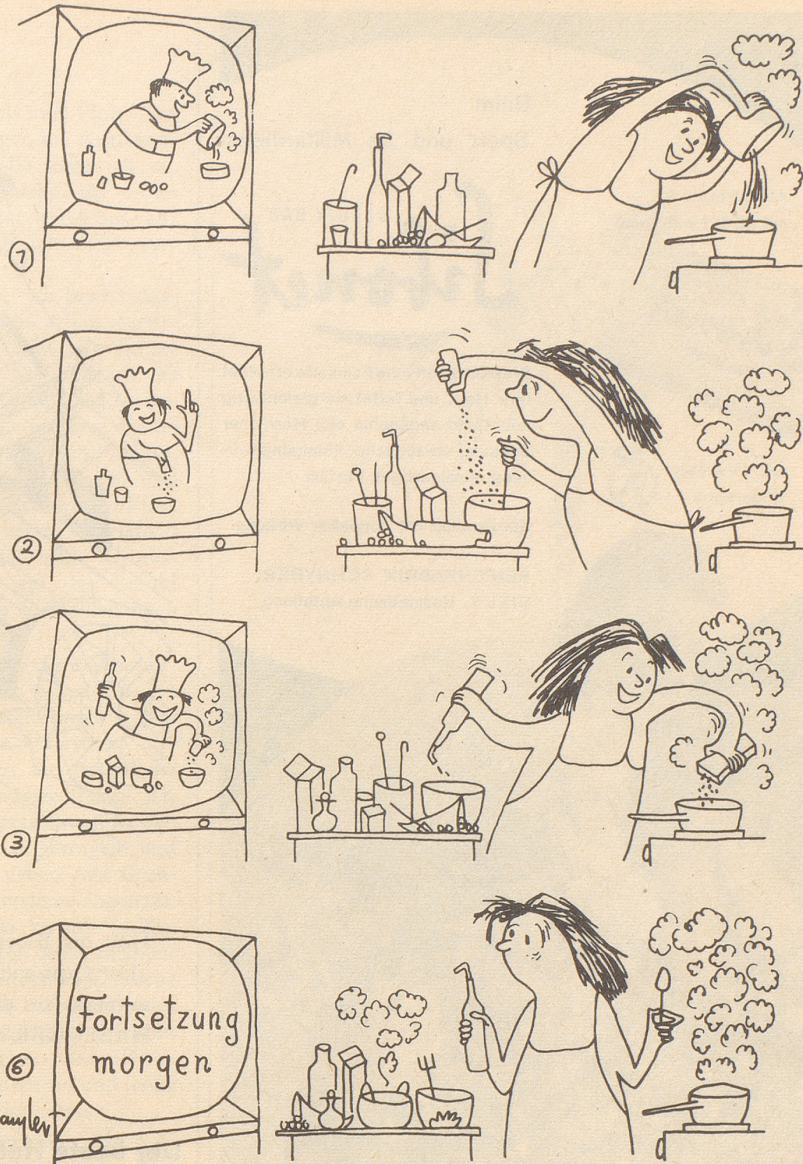
ihm, wie ich das immer tu, den
Schnurrbart gestreichelt, und er war
wirklich noch naß!»

«Am Nordpol», erzählt ein For-
scher, «war es so kalt, daß das Licht
unserer Kerze gefror und wir sie
nicht auslöschen konnten.»
«Das ist noch gar nichts», sagt sein
Konkurrent. «Wenn wir sprachen,
kamen die Worte als Eisstückchen

aus unserem Mund, und wir muß-
ten sie braten, um zu sehen, was
wir eigentlich gesagt hatten.»

Der Quacksalber besucht seinen
kranken Kollegen und fühlt ihm
den Puls.
«Was machen Sie da?» sagte der
Kranke. «Wir zwei wissen doch,
daß es keinen Puls gibt.»

zögernd mitgeteilt von n.o.s.



Kenner fahren
DKW!



Das handgeschnittene Souvenir
begeistert alle Fremden hier.
(Le gros lot - quel souvenir!)

Fr. 100'000.-

Haupttreffer
Interkantonale Landes-Lotterie

Musikalisches

Eintönig, doppeltönig, diatonisch,
chromatisch, zwölftonmusikalisch
- jede Art von Ohrenmassage fin-
det ihre Liebhaber. Liebt der eine
nur Harmonien, so verehrt der an-
dere die Dissonanzen. Hauptsache:
irgend jemandem gefällt es! So ist
es auch bei Orientteppichen: es gibt
ruhige und laute, harmonisch ab-
getönte und farbenfrohe, elegante
und rauhere Stücke. In der großen
Auswahl von Vidal an der Bahn-
hofstraße 31 in Zürich findet jeder
Liebhaber was er sucht!

Pflegt das Haar

